

Im Sinne des Ministerialerlasses vom 13. Dezember 1914, Z. 48.235, unterbleibt in diesem Jahre die Veröffentlichung eines wissenschaftlichen Aufsatzes.

Vorwort, betreffend das Kriegsjahr 1914/15.

Wie so viele andere Anstalten stand und litt auch das hiesige I. Staatsgymnasium im Schuljahre 1914/15 unter dem Kriegszustande.

Die Einberufung vieler Mitglieder des Lehrkörpers zur militärischen Dienstleistung gleich zu Beginn und dann auch im späteren Verlaufe des Krieges hatte vielfache Veränderungen im Personalstande und im Lehrplane zur Folge.

Ferner wurden teils bald nach Beginn, teils während des Schuljahres 55 Schüler vorzeitig zur militärischen Dienstleistung einberufen und infolgedessen zu vorzeitigen Reifeprüfungen zugelassen, bzw. mit vorzeitigen Jahreszeugnissen entlassen. Mindestens ebensoviele werden auch — am Schlusse des Schuljahres ausgemustert — in Kürze einzurücken haben.

Das Schulgebäude selbst, von Anfang an zwar zum Not-Reservespital bestimmt, mußte, nachdem man provisorisch schon darin den Unterricht begonnen hatte, am 9. November geräumt und der Militärverwaltung überlassen werden. Seitdem war die Anstalt im Gebäude der k. k. Staatsoberrealschule untergebracht, wo der Unterricht nur an Nachmittagen von 2 bis 6 Uhr erteilt werden konnte. Infolgedessen und wegen des Mangels an Lehrkräften mußte der Unterrichtsplan von 511 auf 432 wöchentliche Stunden restringiert, einige Gegenstände (Schreiben und Turnen) ganz aufgelassen, andere um einzelne Stunden verkürzt und der Unterricht der nichtobligaten Lehrgegenstände, der bereits begonnen hatte, wieder eingestellt werden.

Trotzdem wäre das Lehrziel bei dem planmäßigen Vorgange ganz erreicht worden, wenn nicht schließlich der Krieg auch an der nahen südwestlichen Grenze ausgebrochen wäre. Nun mußte aber auch das Realschulgebäude zu anderen Zwecken überlassen und das Schuljahr vorzeitig, schon am 26. Mai, geschlossen werden.

Der großen, ernsten Zeit waren sich jedoch Lehrer und Schüler voll bewußt.

Die zum Militärdienste einberufenen Mitglieder des Lehrkörpers taten und tun noch daselbst vollauf ihre patriotische Pflicht. Es sind dies die Professoren: *Kuno Hočever*, *Josef Reisner*, *Anton Sušnik* und Supplenten: *Markus Bajuk*, *Rudolf Grošelj*, *Josef Osana* und *Alois Sodnik* als Reserveoffiziere, und die

Supplenten *Franz Gnjezda*, *Paul Lokovšek*, *Ernst Tomec*, *Franz Vrhovnik* und *Franz Zidar* als Ersatzreservisten, Einjährig-Freiwillige oder Landsturmmänner. Unter ihnen wurden die Professoren *Hočevar*, *Sušnik* und Supplent *Bajuk* zu Oberleutnanten und Professor *Reisner* zum Verpflegsoffizial, Supplent *Osana* zum Leutnant befördert und Markus *Bajuk*, der sich als Bataillonsadjutant des dalmatinischen Inf.-Regts. Nr. 22 beständig an der Front befindet, außerdem noch mit dem Signum laudis ausgezeichnet. Zurzeit sind noch alle wohlbehalten mit Ausnahme des Supplenten *Rudolfj Grošelj*, der als Reserveleutnant bereits im vorjährigen August verwundet in die russische Kriegsgefangenschaft geraten ist, wo ihm der rechte Unterarm abgenommen werden mußte. Auch er ist jedoch schon genesen, fügt sich in sein Los und schreibt bereits mit der linken Hand fast kalligraphische Briefe in die Heimat.

Wie diese im Militärdienste, so pflichtbewußt und einmütig wirkten die Zurückgebliebenen in ihrem Lehrberufe daheim unter je schwierigeren Verhältnissen mit um so größerem Aufgebote ihrer Kräfte. Ihrem patriotischen und Menschlichkeitsgefühle gaben sie aber überdies noch damit beredteren Ausdruck, daß sie von ihren Bezügen im ganzen 1231 K 98 h für das Rote Kreuz und 396 K 8 h für die Hinterlassenen der zum Kriegsdienste einberufenen Soldaten spendeten.

Die Schüler ihrerseits haben sich sogleich nach dem Beginn des Krieges sehr zahlreich zu den verschiedensten Hilfeleistungen gemeldet, die auf dem Lande wohnenden aber bei den Feldarbeiten tüchtig mitgeholfen. Während der ganzen Schulzeit sammelten sie dann untereinander auch Beiträge für das Rote Kreuz und den Witwen- und Waisenfonds. Mit ganz besonderem Wetteifer betätigten sie sich jedoch bei der patriotischen Kriegsmetallsammlung und brachten nebst einer kleinen Barschaft an Geld nicht weniger als 2084 Kilogramm verschiedenen Metalls (darunter auch Wertgegenstände) zusammen, welches, in 19 Kisten verpackt, an die betreffende Zentrale in Wien abgeliefert wurde. Für die besonders erfolgreiche Leistung wurde ihnen vom Stadtmagistrate als der lokalen Zentrale der Dank ausgedrückt.

Die zum Militärdienst Einberufenen aber rückten alle frohen Mutes ein, erreichten bis zum Schlusse des Schuljahres größtenteils schon Chargen und befinden sich zumeist auf dem Schlachtfelde.

Wieviele und welche von den ehemaligen Angehörigen der Anstalt auch ihr hoffnungsvolles Leben für Kaiser und Vaterland gelassen und in fremder Erde ihr Grab gefunden haben, soll nach dem Ende des Krieges ermittelt und der Gefallenen im seinerzeitigen Jahresberichte mit Ehren gedacht werden.

